

schienene »Vollkommene Angler«, der angeblich die einzige Übersetzung des Werkes in eine fremde Sprache ist und infolge der Zerstörung des größten Teils der Auflage durch Feuer einen gewissen Seltenheitswert besitzt, 38 Dollars (Moe). Andere Werke über den Angelpost, die mit zur Versteigerung kamen, waren »The Experienced Angler, or Angling Improved«, von Colonel Robert Venables, London 1662, 87 Dollars, und Charles Cottons »Poems on Several Occasions«, London 1689, 24 Dollars. Der Gesamterlös der Versteigerung betrug 7300 Dollars.

(Nach: »The Publishers' Weekly«.)

**\* Didens - Stempel-Marken.** — Im Börsenblatt Nr. 186 vom 13. August 1910 ist von einem in London angeregten und anscheinend auch in Angriff genommenen Plane einer praktisch nutzbaren Ehrung von Charles Dickens berichtet worden, dessen Jahrhundertfeier für das Jahr 1912 vorbereitet wird. In Nr. 275 des Börsenblatts vom 28. November 1910 ist dieser Gedanke ausführlicher besprochen worden. Es sollten Stempelmarken zu je einem Penny (8½ ¢) mit Bildnis und Inschrift, als Exlibris verwendbar, in der ganzen Kulturwelt verkauft und damit ein Fonds geschaffen werden, der den in bescheidensten Verhältnissen lebenden Nachkommen des großen Erzählers zu gute kommen sollte. In deutschen Zeitungen ist uns bisher keine weitere Mitteilung hierüber vor Augen gekommen. Um auf die Frage eines deutschen Buchhändlers Auskunft geben zu können, bitten wir um gefällige Mitteilungen Unterrichteter, ob der Vertrieb dieser Dickens-Marken in Deutschland bereits begonnen hat und wo sie zu haben sind.

**\* Brandunglück.** — In Tübingen wurde am 16. d. M. die Buchhandlung Wilhelm Kloeres von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Der Schaden ist sehr bedeutend. Dem betroffenen Besitzer, Herrn Carl Tränkle, wird allgemeines Bedauern entgegengebracht. Er hat sein am 1. Januar 1909 übernommenes Geschäft in kurzer Zeit zu schöner Blüte gebracht und sieht sich nun um die Früchte seiner Mühen betrogen. Wir verweisen auf das Inserat des Herrn Tränkle im heutigen Börsenblatt (S. 3636).

Einem dortigen Blatte entnehmen wir folgende Nachricht vom 17. d. M.: Ein gefährlicher Brand brach gestern nachmittag im Fritz Schimpffschen Gebäude (dem früheren Gymnasium) aus. Das Feuer entstand im Untergeschoß unter dem Schimpffschen Papierladen und fand, da sich riesige Papiervorräte und sonstige brennbare Gegenstände aller Art darin befanden, reichliche Nahrung, doch konnte es sich nicht reich entwickeln, da der Rauch nur langsam abzog. Die Feuerwehr, die schnell eintraf, hatte einen sehr schweren Stand und konnte nur langsam an den Feuerherd herankommen, da die Rauchentwicklung eine so starke war, daß die Mannschaften trotz Rauchhelm immer wieder zurück mußten, um frische Luft zu schöpfen. Nach anstrengenden Bemühungen gelang es aber doch, des Feuers, das inzwischen auch die Räumlichkeiten der im gleichen Haus befindlichen Buchhandlung Kloeres (Inhaber Tränkle) ergriffen hatte, Herr zu werden. Der entstandene Schaden ist ein ganz enormer, weniger vom Feuer als vielmehr vom Wasser und dem kolossalen Rauch herrührend. Ganz traurig sah es in der Buchhandlung des Herrn Tränkle nach dem Brande aus: nach unserer Ansicht ist der Gesamtbestand an Büchern einfach verloren; aber auch im Lager und Laden des Herrn Schimpff und am Gebäude selbst dürfte der Schaden ein recht beträchtlicher sein. Trotz alledem ist es noch als ein Glück zu betrachten, daß das Feuer bei Tag ausbrach; bei Nacht wäre es wohl kaum möglich gewesen, das wertvolle schöne Anwesen zu retten.

**Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg.** — Der Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg für das Jahr 1910 weist an Einnahmen der Verwaltung 163 034 M., an Ausgaben 146 862 M. auf; hinzu kommt der Verwaltungsfonds mit einem Bestand von 16 960 M. Für die Sammlungen und den Ausbau des Museums wurden 177 375 M. vereinnahmt und 129 343 M. verausgabt. Zur Erweiterung des Museums ist bekanntlich das 6000 Geviertmeter große Gelände der Beckhschen Fabrik angekauft worden; von der Kaufsumme, die 1 200 000 M. beträgt, konnten 868 000 M. abbezahlt

werden. Die Abzahlungssumme setzte sich aus dem Ertrag einer Lotterie und aus zahlreichen, zum Teil sehr großen Stiftungen zusammen. Die Kunst- und kunstgeschichtlichen Sammlungen erhielten auch in diesem Berichtsjahr fast in allen Abteilungen bemerkenswerte Bereicherungen, und zwar sowohl durch Geschenke, wie durch Erwerbungen. Für die Gemäldegalerie konnte z. B. ein bislang unbekannt gebliebenes Bildchen von Hans Baldung Grien aus dem Jahre 1516 angekauft werden mit einer sinnig empfundenen Darstellung Marias mit dem Jesuskinde. Die Abteilung der Originalwerke der Plastik ist durch eine ganze Reihe hübscher Stücke vermehrt. Unter ihnen ist vor allem eine prachtvolle Verkündigungsgruppe in zwei freiplastisch gearbeiteten Sandsteinfiguren vom Jahre 1504 zu nennen, die von einem Nürnberger Hause stammt und viel von der Art des Veit Stof an sich hat. Von nicht geringerem kunstgeschichtlichen Wert ist die Figur eines thronenden Gottvaters in reliefartiger Holzschneiderei, eine schwäbische Arbeit aus der Zeit um 1500. In der Gruppe der Hausgeräte konnte, dank dem Entgegenkommen der Stadt Nürnberg und der Stiftung zur Erhaltung von Nürnberger Kunstwerken, die ganze, überaus wertvolle v. Schwarzische Gläsersammlung aufgestellt werden. Das Museum hat damit einen Schatz gewonnen, wie ihn kaum eine zweite Sammlung besitzen dürfte. Erworben wurde ferner ein Schmuckkabinett aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Groß ist die Zahl der angekauften Medaillen. Die Bucheinbände wurden um einen silbergetriebenen Buchdedel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts vermehrt, die Waffen um mehrere Geschützrohre und Handfeuerwaffen des 15. und 16. Jahrhunderts, die Abteilung »Zunftwesen« um verschiedene Zunft- und Handwerksaltertümer meist aus dem achtzehnten Jahrhundert, die Abteilung »Tracht und Schmuck« unter anderen um eine Reihe Fingerringe und Fürtspanne aus gotischer Zeit. Für die Abteilung »Heraldik und Geologie« wurde u. a. ein Stammbuch aus der Zeit um 1600 angekauft, für die Autographensammlung ein bisher unveröffentlichter Brief von Goethe an Mannlich, ein Brief von Wilhelm Raabe aus der Zeit seines Aufenthalts in Stuttgart und zwei Briefe von Ad. von Menzel. Die Pflugschaft Berlin, die vor sechs Jahren den Übergang vom Museum nach der Stadtmauer und dem Zwinger gestiftet hatte, hat im verflossenen Jahr die Erbauung einer Geschühhalle am westlichen Ende des Zwingers übernommen, die im Herbst bereits fertiggestellt war.

(Deutscher Reichsanzeiger.)

**Der Ausstand der Typographen und das Buchhändler-Fachblatt in Finnland.** — Schon seit Anfang Januar befinden sich die Typographen, sowohl Setzer wie Drucker, in Finnland im Ausstand. Auch das finnische Buchhändler-Fachblatt »Bokhandelsstidning för Finland« hat hierunter gelitten, und seine erste Nummer für 1911 (sonst zweimal monatlich) ist erst Mitte März herausgekommen. Eine Mitteilung an die Leser berichtet, wie die Typographen bald einzeln, bald in großen Scharen mit roten Fahnen durch die Straßen ziehen. Indes, so meint das Blatt, sei das Ausbleiben des Buchhändlerblattes während des Buchdruckerstreiks nur von geringer Bedeutung, da keine Bücher oder andere Druckschriften inzwischen erschienen seien. Die Tageszeitungen haben Setzmaschinen angeschafft und neue Arbeiter zu ihrer Bedienung eingeübt; die kleinen Blätter und die Zeitschriften aber müssen warten, bis ein arbeitswilliger Faktor und ein Obermaschinenmeister Zeit finden, ihre Herstellung in die Hand zu nehmen. (So sind z. B. auch von der technischen Wochenschrift »Teknikorn«, Helsingfors 1911, bisher nur 2 oder 3 Nummern erschienen.) B.

**Briefmarkenautomaten.** — Am Schlusse des Jahres 1910 waren im Reichspostgebiet 567 Briefmarkenautomaten im Betriebe, die durchaus sicher arbeiteten, so daß bei ihnen nur ein Ausfall von 0,005 v. H. vorgekommen ist gegenüber einem von 0,087 v. H. beim Handverkauf. Im Kalenderjahr 1910 sind durch diese 567 Automaten verausgabt 26,78 Millionen Stück Marken zu 5 ¢, 10,57 Millionen Stück Marken zu 10 ¢ und 10,48 Millionen Stück Postkarten zu 5 ¢, zusammen also 47,83 Millionen Stück Postwertzeichen.

(»Blätter für Post und Telegraphie«.)